Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg.. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Schwerte, Freitag den 17. April 1903.

36. Jahrgang.

Nr. 89.

Der Kampf gegen die Trunksucht.

(Unter diesem Stichwort bringt die „Deutsche Tageszeitung" zu dem Anti-Alkoholkongreß in Bremen die nachfolgenden Ausführungen, die wir wiedergeben, ohne uns indes mit allen Behauptungen des Artikels einverstanden zu erklären; so wird nach unserer Meinung die Bewegung der völligen Enthaltsamkeit doch wohl allzu nichtachtend abgetan, wenn auch wohl manches, was über die einseitigen Uebertreibungen derartiger Vereine gesagt wird, stimmen mag. Red.)

Der 9. internationale Kongreß zur Bekämpfung des Alkoholismus hat in Bremen seine Beratungen begonnen. Welchen Wert das Reich und Preußen auf die Bestrebungen dieses Kongresses legen, wird durch die Tatsache bekundet, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister Graf von Posadowsky, an den Beratungen teilnimmt und das Protektorat über den Kongreß übernommen hat. Das ist auch durchaus recht und billig; denn der Kampf gegen den Alkoholismus, d. h. gegen den Mißbrauch des Alkohols, ist nicht nur Sache der Heilkunde, der Erziehung, sondern soll Sache des Volks, ja in gewissem Sinne des Staates sein.

Es hieße Wasser ins Meer tragen, wenn wir eingehend auseinandersetzen wollten, welche Opfer besonders im deutschen Volke der Dämon des Alkohols an Gut und Glück, an Ehre und Leben seit Jahrhunderten gefordert hat und noch heute fordert. Nach einem alten, bitterwahren Volksworte ist kein Gift so stark, so gefährlich und so tötlich, wie der Alkohol es sein kann. Ein anderes nicht minder bezeichnendes Volkswort sagt, daß im Schnapsglase unendlich mehr Leute ertrinken als im Wasser. Man hat sich wohl der Hoffnung hingegeben, daß die zunehmende Verstandesbildung und die gesteigerte Kultur dem Alkoholismus Abbruch tun würden; diese Hoffnung hat sich aber im großen und ganzen als trügerisch erwiesen. Der Kampf gegen die Trunksucht ist fast ebenso alt, wie die Trunksucht selbst. Er ist von den verschiedensten Organisationen und Personen geführt worden, ohne freilich einen vollen Erfolg zu erzielen. Daß jeder Volksfreund und jeder vaterländisch gesinnte Mann diesem Kampfe seine volle Sympatie entgegenbringen muß, liegt auf der Hand. Die deutsche Presse hat das fast ausnahmslos getan und es für ihre Pflicht erachtet, immer wieder auf die Schädigungen durch den Alkoholismus und auf die Heilmittel hinzuweisen.

Da wir die entsetzlichen Gefahren des Alkoholismus wohl würdigen und den Kämpfern gegen den Dämon unsere volle Sympatie entgegenbringen, halten wir es für unsere Pflicht, auf zwei Klippen aufmerksam zu machen, die der Bewegung drohen. Die eine ist die Uebertreibung. Daß diese Klippe nicht immer vermieden worden ist, wird jeder zugeben, der die Verhältnisse kennt. Man hat mit Recht gefordert, daß die Jugend durch möglichst lebensvolle Schilderung der Gefahren abgeschreckt werde. Dagegen wird sich nichts sagen lassen. Aber man kann auch in diesen Dingen des Guten zu viel tun und das Kind mit dem Bade ausschütten. Nicht unbedenklich ist es auch, wenn die Gefahren selbst des mäßigen Alkoholgenusses ins Ungemessene übertrieben werden. Die Jugend beobachtet, daß mäßiger Alkoholgenuß nicht immer schadet; sie sieht, daß mancher alte Mann regelmäßig sein Schlückchen nimmt und trotzdem gesund und rüstig ist. Selbstverständlich liegt die Gefahr nahe, daß auch die Schilderungen der Folgen des übertriebenen Alkoholgenusses als Uebertreibungen empfunden und deshalb nicht so ernst genommen werden, wie sie doch genommen werden sollten. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß manche Organisationen zur Bekämpfung der Trunksucht durch ihre einseitigen Uebertreibungen und dadurch, daß sie den Kampf auch gegen den mäßigen Alkoholgenuß führen zu sollen glaubten, mehr geschadet als genützt haben. Mäßiger Alkoholgenuß, selbstverständlich zu seiner Zeit, ist in der Regel nicht schädlich. Er kann sogar unter Umständen nützlich sein. Deswegen soll man den Kampf nur gegen den Mißbrauch des Alkohols führen. Man ist des Erfolges um so sicherer, je mehr man sich in dieser Beziehung beschränkt. Den Alkoholgenuß ganz bannen zu wollen, ist ein utopisches Ziel; daran soll man seine Kräfte nicht verschwenden.

Aber noch eine andere Klippe scheint der Bewegung zu drohen. Der Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, die dahin geht, daß bei der bevorstehenden Aenderung des Krankenkassengesetzes auch Trunksüchtige als Kranke behandelt werden.

Unseres Erachtens wäre es aber sehr verkehrt und verderblich, wenn man den Alkoholismus unter allen Umständen und in allen Fällen grundsätzlich auf körperliche Krankheit zurückführen wollte. Einmal ist eine solche Zurückführung nicht immer, ja nur in der Minderzahl der Fälle gerechtfertigt; dann aber würde durch eine derartige Verallgemeinerung der ganze Kampf gegen den Alkoholismus zu einer rein medizinischen Frage herabgedrückt. Es ist uns eigentlich garnicht recht verständlich, wie jemand, der in der Trunksucht nur eine körperliche Krankheit sieht, den Kampf gegen den Alkoholismus so führen kann, wie er doch tatsächlich von dem genannten Vereine geführt wird. Wenn die Trunksucht nur Krankheit und heilbare Krankheit ist, wozu dann die Aufklärung der Jugend, wozu dann die Erziehung des Volks, wozu dann dann gewisse Maßregeln zur Verhütung der Verführung? Das alles würde dann doch entweder überflüssig oder grausam und keinesfalls wirksam sein. Die Auffassung, die in der Begründung der Petition zu Tage tritt, ist unseres Erachtens die Aeußerung einer Zeitkrankheit, die wir oben schon andeuteten. Man ist in gewissen Kreisen bemüht, den Begriff des Lasters vollkommen auszumerzen und ihn überall durch den der Krankheit zu ersetzen. Es ist zuzugeben, daß die beiden Begriffe in einander hinüberspielen, daß die Grenzlinie zwischen beiden nicht immer scharf zu ziehen ist; aber es wäre im höchsten Grade gefährlich, wenn man sie nun ganz verwischen wollte. Hoffentlich hält sich der Kampf gegen die Trunksucht von dieser bedenklichen Verwischung fern; sonst ist er trotz aller heißen Bemühungen und trotz aller staatlichen Fürsorge schlechthin aussichtslos. Wer den Dämon des Alkoholismus bannen und die Trunksucht bekämpfen will, der wird immer in erster Linie an den Willen sich wenden müssen; denn selbst wenn und soweit der Alkoholismus tatsächlich Krankheit ist, kann er nur durch Stärkung des Willens dauernd und tatsächlich geheilt werden. Betont man aber die Krankhaftigkeit des Zustandes und schläfert dadurch die eigene Verantwortlichkeit ein, dann beeinträchtigt man die Heilwirkung und macht den ganzen Kampf eitel und nutzlos.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Vom Kaiserhofe.** Der Kaiser machte am Donnerstag morgen den üblichen Spaziergang im Tiergarten und besichtigte dabei ein auf der Luiseninsel aufgestelltes Modell des Jugendstandbildes Kaiser Wilhelms I. Hierauf sprach der Monarch im Auswärtigen Amt vor. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte er militärische Vorträge.

— **Das preußische Abgeordnetenhaus,** das am Dienstag wieder zusammentritt und in den ersten Maitagen geschlossen werden soll, hat noch 19 Gesellentwürfe, fünf Anträge usw. zu erledigen. Während die einen meinen, der Arbeitsstoff werde bewältigt werden, heißt es von anderer Seite, die Hoffnung sei aufgegeben worden, die Gesetzentwürfe betr. die Ausführungsbestimmungen zum Reichsseuchengesetz und betr. die Gebühren der Medizinalbeamten noch in dieser Tagung zu erledigen.

— **Dr. Fischer — Kardinal.** Die Ernennung des Kölner Erzbischofs Dr. Fischer zum Kardinal im nächsten Konsistorium, das nicht vor Ende Juni stattfinden wird, ist, wie das „Berl. Tagebl." aus Rom meldet, nach wie vor sicher.

— **Die unglückliche Frau.** Wie aus Dresden berichtet wird, wird in der dortigen Hofkirche wieder für „die unglückliche Frau" gebetet, nachdem die ehemalige Kronprinzessin längere Zeit aus dem Gebet ausgeschlossen gewesen war.

— **Gegen den Zusammenschluß** der evangelischen Landeskirchen macht sich außer in Mecklenburg auch im Königreich Sachsen eine scharfe Opposition geltend. Wie

Sinnsprüche.

Lern ohne Klagen, Herz, ein brennend Weh' ertragen,
Der Kerze brennt der Kopf, doch hörst Du sie nicht klagen.
Soll rein die Mischung sein, still brennt sie bis sie lischt;
Rein ist nicht Wachs noch Docht, wenn es im Brennen zischt.

Fr. Rückert.

*

Segnet Gott Dir Trunk und Bissen,
Hältst Du sauber Dein Gewissen,
Wirst Du auf dem Ruhekissen
Sanften Schlafes Trost nicht missen.

*

Strafe soll sein wie Salat,
Der mehr Oel als Essig hat.

Eine Geldheirat.

Roman von L. Haidheim.

(21. Fortsetzung.)

Alle diese Gedanken wogten und schwirrten durch ihren Kopf. Der Glanz des heutigen Festes, tausend Eindrücke traten flüchtig in den Vordergrund, wurden durch andere abgelöst — und dahinein klang ihres Vaters heitere Bemerkung: „Du, Ulla, es ist doch nicht so übel, Millionär zu sein? Oder gar die Frau Millionärin?"

*

Eine großartige Trauungsfeierlichkeit fand am anderen Tage statt. Die Kirche war gedrängt voll von Zuschauern, halb Berlin war auf den Füßen, um die Toiletten der Braut und der Hochzeitsgäste zu bewundern.

Die ganze Haute-Finance, eine lange Reihe der vornehmsten Adelsnamen, der militärischen Spitzen verherrlichten das Fest. So viel Brillanten im Haar, am Halse und den Armen der Damen, so viel funkelnde Ordensterne hatte man lange nicht beisammen gesehen; es verlohnte sich wahrlich, sich darum ein wenig drängen zu lassen und wieder zu drängen.

Der Bräutigam hatte in seiner ganzen Verlobungszeit nie so freudig ausgesehen, so eine wirkliche Bräutigamsmiene gezeigt, wie heute — Anna Wolzin nie so demütig und bescheiden, und dadurch so sehr gewinnend, wie in dieser Stunde, wo tiefste Bewegung sie durchzitterte.

Ihr Kleid schien der Menge fast zu einfach, denn über dem schimmernden weißen Atlas lag nur ein feines, äußerst zartes Spitzengewebe, und ein ähnliches schmückte ihr ziemlich einfach frisiertes Haar mit dem Myrtenkranz. Erst als man von Mund zu Mund flüsterte, die Spitzen sollten vierzigtausend Mark kosten — erst da überwand man die Täuschung, die Braut ohne Diamanten und Perlen zu sehen.

Der stattlichste von allen älteren Herren war ohne Frage der Vater der Braut. Die wenigsten wollten es glauben, daß er der Geheime Kommerzienrat wirklich sei. In seiner Haltung und seinem Gang lag eine unbewußte Jugendlichkeit, der sein stark mit Grau gemischtes Haar zwar widersprach, der aber sein Gesicht recht gab.

„Ein Mann in den besten Jahren!" sagten die Leute und stellten Betrachtungen darüber an, ob er, nun die Tochter aus dem Hause gehe, sich wohl wieder verheiraten werde.

In dieser glänzenden Gesellschaft blieben für heute die jungen Damen vom Publikum fast unbeachtet. Sie trugen keine Diamanten, keine silbergestickten Schleppen — sie trugen nur Blumen und glichen in der Mehrzahl selber solchen. Wenig Beachtung fanden auch die jungen Herren, die — ob aktiv oder in der Reserve — fast alle in Uniform erschienen waren, zwischen denen eine kleine Anzahl Fracks fast verschwand.

Beim Hinausgehen aus der Kirche stutzte Ulla. Sie sah ganz deutlich Hilde vor sich her gehen.

Wie blaß das arme Mädchen war! Der tat sicher heute das Herz weh um ihr eigenes Liebesunglück — und dann war es doch auch hart, daß sie, Annas intimste Freundin, sich allein von der Festfreude ausgeschlossen hatte.

„Wissen Sie, Fräulein Ulla, was für einen Streich man mir hat spielen wollen?" erzählte Fritz ihr sehr lebhaft. „Man hatte die liebenswürdige Absicht, Ihnen einen anderen Herren zu geben — irgend einen unbeweibten Landjunker — und mir eine andere Dame. Glücklicherweise entdeckte ich den Geniestreich und stellte den Haushofmeister darüber zur Rede. Der berief sich auf die von „oben" erhaltenen Befehle und da bin ich ohne weiteres zu Wolzin gegangen und habe ihm erklärt, ich sei nicht gewöhnt, den Lückenbüßer zu spielen — hier im Hause, als einziger Bruder des Bräutigams, verlange ich noch mehr, als anderswo, die mir zukommenden Rücksichten — und wenn man mir die von mir gewählte Dame nehme, so würde ich unverzüglich meines Bruders Hochzeit verlassen! — Basta! — Wolzin lächelte etwas süßsäuerlich, sagte etwas von oben herab seine korrekten Entschuldigungen und bestimmte, daß die vorige Anordnung wieder hergestellt werde. Onkel Heinrich war gerade bei ihm — das ist ein kostbarer Kauz! Hinter dem steckt mehr, als man denkt. Er lachte den Geheimen ganz sarkastisch an, als ob er sagen möchte: „Hab' ich's Dir nicht gleich gesagt? — Und nun bitte, Fräulein Ulla, nun reden Sie auch mal ein Wort und sagen Sie mir, daß Sie mit mir zufrieden sind."

„Das bestätige ich hiermit feierlich! Wünschen Sie es auch schriftlich und notariell beglaubigt?" fragte sie lachend.

„Aus Ihren Augen lese ich es viel lieber! Und wenn ich's darin schriftlich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde!"

„Nehmen Sie nur nicht den Mund gleich von An-

man dem „Berl. Tagebl." aus Dresden schreibt, ist es in erster Linie die Haltung Preußens in Sachsen des Jesuitengesetzes, die zu schweren Bedenken Anlaß gibt. Man hätte gerade von Preußen eine Stärkung der evangelischen Kirche erwartet. Nun sehe man sich um so ärger enttäuscht, als es dasselbe Preußen, die „evangelische Vormacht", sei, von dem die Anregung zur Beseitigung des § 2 des Jesuitengesetzes ausgegangen ist.

— **Landwirtschaftskammern und Handelskammern.** Man meldet aus Halle a. S.: In der Provinz Hannover besteht eine Vereinbarung der dortigen Landwirtschaftskammer mit den Handelskammern der Provinz, wonach die beiderseitigen Kammern zu ihren Sitzungen gegenseitig Vertreter entsenden. Diese Einrichtung hat sich als vorteilhaft und empfehlenswert erwiesen, so daß der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen bei der hiesigen Landwirtschaftskammer und bei den Handelskammern unserer Provinz angeregt hat, eine ähnliche Vereinbarung zu treffen. Eine Stellungnahme der Landwirtschaftskammer und der Handelskammern zu dieser wichtigen Frage ist zur Zeit noch nicht erfolgt.

Frankreich.

= **Eine wichtige Neuerung.** In Frankreich will man bekanntlich die zweijährige Dienstzeit einführen. Eine für uns Deutsche wichtige Bestimmung enthält der § 40 des betr. Gesetzes, der den Kriegsminister in den Stand setzen soll, ohne vorherige Einberufung des Parlaments, bei drohender Kriegsgefahr eine partielle Mobilmachung an den Landesgrenzen und Küstengebieten selbständig anzuordnen. Die Kriegsbereitschaft der französischen Armee wird durch eine derartige gesetzliche Bestimmung naturgemäß sehr wesentlich gefördert, und es ist mehr wie wahrscheinlich, daß die beregte Maßnahme namentlich an der Grenze gegen Deutschland bereits im Frieden eingeleitet wird.

Rußland.

= **Die Willkürherrschaft in Finland.** Zu der gemeldeten Errichtung der Diktatur des Generalgouverneurs wird uns aus Helsingfors geschrieben: Soeben ist eine neue Instruktion für den finländischen Generalgouverneur erschienen, die ihm außerordentlich weitgehende Machtbefugnisse erteilt. Mit Ausnahme der Universität wird die gesamte Staats- und Gemeindeverwaltung ihm unterworfen. Er kann persönlich oder durch außerordentliche Beamte überall Untersuchungen und Inspektionen vornehmen, untergeordneten Beamten ohne Berücksichtigung ihrer unmittelbaren Vorgesetzten Befehle erteilen, sämtliche Beamten des Landes, ja selbst Privatpersonen zu sich befehlen, falls er von ihnen Aufklärungen wünscht. Er kann durch seine außerordentlichen Beamten den Schulunterricht leiten und kontrolieren, „um den Schülern die nötige Liebe zum russischen Kaiser und Rußland beizubringen". Er bildet also neben der staatlichen Schulbehörde eine besondere Schulbehörde für sich. Ohne seine Genehmigung darf nichts geschehen und unternommen werden, was in irgend einer Weise aus dem Rahmen des engsten Privatlebens heraustritt. In außerordentlichen Fällen darf er schließlich auf eigene Verantwortung selbst alle diese ihm übertragenen Machtbefugnisse überschreiten, falls es die Umstände erfordern. — Die neue Instruktion für die Gouverneure erweitert die Machtbefugnisse dieser letzteren in gleicher Weise für den Umkreis der betreffenden Provinzen.

Balkan.

= **Ein Komplott im serbischen Herre.** Aus Belgrad wird vom 15. d. Mts. berichtet: Oberstleutnant Klic, Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments, der durch königlichen Ukas seines Postens enthoben worden war, wurde heute nacht auf Befehl des Königs verhaftet. Mit ihm wurden sechs andere Offiziere desselben Regiments in Haft genommen. Der König selbst leitet die Untersuchung. Hier herrscht darüber große Aufregung.

= **Eine Post überfallen.** Albanesen überfielen in der Nähe von Provosa die Post, töteten die sie begleitenden Zopties und raubten eine große Summe für Janina bestimmte Staatsgelder.

Kleine Chronik.

+ **Neues aus Konitz.** Wie die „Ostd. Tagesztg." meldet, wurden am Donnerstag in Konitz im Abort der städtischen Volksschule eine Anzahl menschlicher Knochen, darunter ein Schienbein aufgefunden. In der Stadt herrschte Erregung, da man den Fund mit der Ermordung Winters in Zusammenhang bringt. Der Rumpf Winters wurde vor 3 Jahren im Mönchsee entdeckt, später fand man noch den Kopf und einen Arm des Toten. Ob die jetzt aufgefundenen Leichenteile wirklich von Winters Körper herrühren, bleibt abzuwarten. Sehr fraglich ist es aber auch dann noch, ob dadurch das Dunkel der Mordaffäre gelichtet werden kann. Selbst die Ausschreibung einer Belohnung von 26 000 Mark ist bisher fruchtlos geblieben.

+ **Ein Opfer des Meeres.** Aus Leer wird berichtet, daß das Segelschiff „Metta Heilkelina" aus Westrhauderfehn mit Kohlen von England nach Deutschland bestimmt, mit der Besatzung untergegangen.

+ **Nakel,** 15. April. Heute morgen kurz vor 7 Uhr wurde das Gefährt des hiesigen Landwirts Biniakowski beim Passieren des Bahnüberganges von dem D-Zuge Alexandrowo-Berlin überfahren. Der Wagen wurde zertrümmert und beide Pferde getötet. Der Lenker des Gefährts, der 28jährige Biniakowski, erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Schuld an dem Unfall trifft den Bahnwärter, welcher versäumt hatte, die Schranke zu schließen.

Lokales.

Schwerte, 17. April 1903

** **(Der 9. internationale Kongreß)** gegen den Alkoholismus hält, wie wir schon mitteilten, in Bremen eine Tagung ab, mit der er eine Antialkohol-Ausstellung verbunden hat. Die Beteiligung an dem Kongreß ist eine ungewöhnlich starke sowohl aus Deutschland, als auch aus dem Auslande. Die Zahl der angemeldeten Teilnehmer beträgt ungefähr 1500. Neben drei Vertretern der Reichsregierung sind offizielle Vertreter fast aller deutschen Bundesstaaten, sowie anderer Länder angemeldet. Weiter beteiligen sich an den Verhandlungen in erster Reihe die Vertreter der beiden deutschen Großlogen des Guttemplerordens, der bereits 520 Logen mit ca. 16 000 Mitgliedern umfaßt, die Vereine vom „Blauen Kreuz", die Vereine der abstinenten Aerzte, Lehrer und Lehrerinnen, Arbeiter, Studenten, Kaufleute. Die sehr reichhaltige Ausstellung umfaßte in erster Reihe alkoholfreie Getränke, dann Modelle und Zeichnungen von Tee-, Kaffeestuben, Straßenverkaufswagen, Wärmehallen, Schutzhütten, Heimen, Modelle von Trinkbrunnen, statistische und bildliche Darstellungen der Wirkungen des Alkoholgenusses usw.

** **(Herr Kaplan Riethmüller)** verläßt, wie uns soeben kurz vor Redaktionsschluß mitgeteilt wird, demnächst unsere Stadt, da er als Cooperator nach Menden versetzt worden ist An seiner Stelle ist seitens der bischöflichen Behörde der Seminarpriester Herr Theodor Schwiedte aus Lippstadt als Kaplan in der hiesigen kath. Gemeinde berufen worden. Das Scheiden des Herrn Kaplan Riethmüller, der schon seiner persönlichen Liebenswürdigkeit halber nicht nur in der kath. Gemeinde, sondern auch darüber hinaus sich allgemeiner Achtung und großer Sympatien erfreute, dürfte in den beteiligten Kreisen wohl allgemein bedauert werden.

** **(Schwurgericht Hagen.)** Am 20. ds. Mts. beginnt unter Vorsitz des Herrn Landrichters Westermann die diesjährige Schwurgerichtsperiode. Es wird u. a. gegen folgende Personen verhandelt werden: Am Montag, den 20. April, gegen den Sparkassen-Rendanten Fr. Braß aus Hennen wegen Amtsverbrechen; am Mittwoch, den 22. April, gegen den Kaufmann Theodor Hallermann aus Menden wegen Meineides; am Freitag, den 24. April, gegen den Briefträger Aug. Wehner aus Kabel wegen Amtsverbrechens; am Montag, den 27. April, gegen den Rendanten Emil Moll aus Oestrich wegen Amtsverbrechens.

** **(Der Deutsche Werkmeister-Verband,)** welcher über 41 000 Mitglieder zählt, hielt während der Ostertage seine 14. Delegiertenversammlung in Braunschweig ab. Beschlossen wurde die Errichtung einer Brandkasse und einer Invaliden- und Altersversicherungskasse, welche sofort nach Genehmigung der Satzungen in Kraft treten sollen. Der Tagung der Sterbekasse wohnten zwei Kommissare des Kaiserlichen Aufsichtsamtes bei. Die alten Satzungen wurden den Bestimmungen des Privatversicherungsgesetzes angepaßt und für neue Mitglieder eine nach dem Beitrittsalter berechnete Beitragsskala beschlossen.

** **(Theater.)** Auf die heute abend im Saale Ostermann-Engel stattfindende Vorstellung des Dortmunder Stadt-Theaters machen wir nochmals aufmerksam. Die Vorstellungen, welche das Ensemble uns bisher bot, berechtigen zu dem Schluß, daß sich auch die heutige den vorhergehenden würdig anreihen wird. Ein Besuch ist daher jedem Kunstfreunde zu empfehlen.

** **(Das Olympia-Theater, Dortmund,)** welches unstreitig eines der schönsten und vornehmsten Variété-Theater Deutschlands ist, hat unserer heutigen Auflage einen Prospekt beigelegt, welcher anschaulich die Gründung, die Einrichtungen und Darbietungen des Etablissements schildert und auf den wir hiermit aufmerksam machen.

** **Hörde,** 16. April. Einen wichtigen Beschluß, auf dessen Erscheinen man schon einige Zeit vorbereitet war, hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung gefaßt. Derselbe beschloß nämlich, auf dem Rathausplatze ein neues Rathaus zu errichten und dafür die Bewilligung von 400 0000 bis höchstens 450 000 Mark zu beantragen. Dieser Beschluß, welcher vorläufig allerdings nur grundlegend ist und auf den Beginn der Bauzeit usw. keinen Einfluß haben soll, wird dem Stadtverordneten-Kollegium schon in der nächsten Zeit zugehen.

Die Hetzapostel und der Fall Hüssener.

* **Essen,** 16. März. Begreiflicherweise hat die Ermordung des Kanoniers Hartmann durch den Fähnrich z. S. Hüssener hier eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. In allen Kreisen bildete die verabscheuungswürdige Tat das Gesprächsthema. In ihrer bekannten ordinären Weise hat die Sozialdemokratie aber den überaus traurigen Fall auszubeuten sich beeilt, indem sie zwei große Versammlungen einberief, die beide überfüllt waren. Die eine fand in den Borussiasälen statt, in welcher der Redakteur der „Arbeiter-Zeitung" in Dortmund, Düwell, über das Thema „Der Essener Fall Brüsewitz und seine Lehren für die kommenden Reichstagswahlen" (!) in längeren Ausführungen sprach, woraus sich zur Genüge ergab, daß es sich um eine skandalöse Propaganda für die Sozialdemokratie handelte. Der Referent schilderte zunächst den durch die Tagespresse ja genügend bekannten Fall Hüssener-Hartmann und erging sich dann in breiten Ausführungen mit ebenfalls genügend bekannten Zutaten über Soldatenmißhandlungen und Duelle. Hüssener sei wohl die direkte Schuld an seinem Verbrechen beizumessen, die indirekte trüge aber das demoralisierte, brutale System beim Militär. Daran seien, so konnte sich der Redner nicht enthalten zu bemerken, die bürgerlichen Parteien schuld. Nur die Sozialdemokratie habe den Mut, (die Schamlosigkeit! d. Red.) zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Dann erklärte Redner mit erhobener Stimme, seine Partei allein könne dem Volke Heil und Segen bringen, weil sie die Umwandlung eines ständigen Heeres in Miliztruppen anstrebe. Und nun kommt der Knalleffekt: „Darum wählt den sozialdemokratischen Kandidaten Paul Gräser." Nach dieser selbstverständlich mit stürmischen Beifall aufgenommenen Wendung verlas der sozialdemokratische Führer Ostkamp eine Resolution, in der sich die Anwesenden mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärten und in der zum Schlusse abermals die Wahl Gräsers befürwortet wird. (Die ganze Versammlung ist wieder ein Beweis für das tiefe Niveau, auf dem die Führer der sozialdemokratischen Partei und ihre Anhänger stehen.)

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 16. April. Wie von Berlin gemeldet wird, veröffentlicht der Staatsanzeiger einen Allerhöchsten Erlaß betr. die Errichtung einer Bergwerksdirektion in Dortmund an den Minister für Handel und Gewerbe.

* **Iserlohn,** 16. April. (Von der Aussperrung.) In der gestrigen Versammlung des Arbeitgeber-Verbandes wurde einstimmig beschlossen, an den bisherigen Beschlüssen über die Stilllegung der Verbands-Betriebe festzuhalten. Damit sind alle in der Stadt umlaufenden Gerüchte über Weiterarbeit usw. hinfällig. — Von den Ausständigen wurde der Versuch gemacht, diese Versammlung zu belauschen, der Versuch jedoch sofort gehindert. Es wurde gestern überdies noch mitgeteilt, daß die Streikposten sich sogar bei der Absendung von Postpaketen unliebsam bemerkbar machten und daß ein Schutzmann trotz Aufforderung seitens eines Fabrikanten nicht die Persönlichkeit eines Streikgeld Sammelnden auf der Weststraße feststellen konnte. — In den Kreisen der Ausgesperrten ist man fleißig dabei, Versammlungen abzuhalten, die sich alle damit beschäftigen, weitere Unterstützungen von den nicht ausgesperrten Arbeitern zu erlangen und Streikarbeit zu verhindern. Anerkennenswert ist es, daß hier stets zur Ruhe und Ordnung gemahnt wird. Auch gestern fanden wieder drei Versammlungen statt. — Bezüglich der Streikunterstützungen hören wir, daß an die Organisationsmitglieder wöchentlich 16 Mark ausgezahlt werden. Von den Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereinen müssen ca. 70 Personen unterstützt werden, und bei den glänzenden Kassenverhältnissen der Organisation ist für diese bestens gesorgt, ob aber der vor drei Jahren gegründete Industriearbeiterverein seinen 1600 ausgesperrten Mitgliedern auf lange Zeit eine solche Unterstützung gewähren kann, ist fraglich. — Die Agitation dehnt sich inzwischen auch auf das Land aus; die sozialdemokratischen Führer fordern die „Genossen" auf, heute auf dem Lande Flugblätter zu verteilen. Daß durch diese für die kommende Reichstagswahl gearbeitet werden soll, liegt auf der Hand und insofern kommen die unfreiwilligen Ferien, ganz abgesehen von dem in der „Aussperrung liegenden Agitationsstoff", der Sozialdemokratie sehr zu nutze. (Iserl. Kreisanz.)

* **Essen,** 16. April. Bei der gestrigen **Vernehmung** des Fähnrichs z. S. **Hüssener** durch den Marinekriegsgerichtsrat de Bary bewies der Angeklagte eine außerordentliche Ruhe und hielt im wesentlichen seine Aussagen aufrecht. Er behauptete, Hartmann losgelassen und von diesem einen Schlag erhalten zu haben; dann erst will er von der Waffe Gebrauch gemacht haben. Die Zeugen behaupten auf das bestimmteste, daß Hartmann den Hüssener in keiner Weise angegriffen habe. Hüssener gab zu, dem Lütscher gegenüber die Aeußerung getan zu haben, Hartmann sei „plump vertraulich" ihm gegenüber

---

fang an so voll! Man muß immer noch Steigerungen übrig lassen, Herr Leutnant."

„Sollten wir uns nicht eigentlich Fritz und Ulla nennen?" schlug er zaghaft vor. „Wir sind doch Verwandte!"

„Wieso?" fragte sie überrascht.

„Na, wir haben ja kaum eine Hecke zwischen den Gärten!"

„Das ist allerdings wahr, aber wenn ich's mir reiflich überlege, so rechtfertigt dieser Umstand Ihre Neuerungsbestrebungen nicht genügend. Erfinden Sie lieber erst einen triftigeren Grund —"

„Also — es bleibt halt beim Alten? Ach, gnädiges Fräulein, Shakespeare hat recht: Hartherzigkeit, Dein Name heißt Ulla!"

So begann der fröhliche Uebermut der beiden gleich von neuem. Ulla hatte vergessen, was sie gestern flüchtig erkannt. Oder — wollte sie es nicht wissen? Wollte sie am Abgrund hintaumeln und nur die Blumen sehen, die den Rand desselben schmückten?

Bei Tisch saß ihnen Onkel Heinrich gegenüber. Dieser schäkerte viel mit Ulla — die er gestern nicht gesehen oder nicht beachtet hatte und die ihm sehr gefiel — und freundete sich mit seinem Neffen Fritz immer mehr an.

Das war ja alles recht schön, aber nach und nach fing Fritz an, des lustigen alten Herrn oft etwas derbe Späße nicht mehr so herzlich zu belachen; es verdroß ihn, daß er kein Wort mehr mit Ulla sprechen konnte, ohne daß Schragert und Comp. hineinredete. Und als er zuletzt in stiller Wut den Onkel kalt zu stellen gedachte, da fiel es ihm auf, daß dieser wirklich zu merken schien, die beiden bedürften seiner nicht, daß er aber, wie ein Falke auf seine Beute, auf sie losschoß, sobald ihre Unterhaltung sich irgendwie intimer gestaltete. — — — —

Das Brautpaar war verschwunden, die strenge Ordnung der Tafel löste sich, man wechselte ab und zu die Plätze, besonders die älteren Herren saßen bald hier, bald dort.

Das machte sich der freundliche Wirt zu nutze; es mochte ihm doch schwer werden, seine Einzige so aus dem Hause zu geben. Mit dem immer neu gefüllten Champagnerglas sah man ihn hier einen bekannten General einen offenbar sehr guten Witz erzählen, dort einer gefeierten Schönheit Komplimente machen. Und plötzlich saß er neben Ulla, deren Nachbar zur Linken soeben aufgestanden war.

(Fortsetzung folgt.)

aufgetreten. Auf der Wache will Hüssener nur gesagt haben, Hartmann sei völlig betrunken gewesen und habe ihn angegriffen. Hüssener hatte seine Aussagen schriftlich niedergelegt und wollte sie verlesen, was jedoch vom Verhandlungsleiter nicht gestattet wurde. Die Aussagen des Zeugen Lütscher deckten sich im wesentlichen mit den bereits bekannten Auslassungen.

* **Appelhülsen,** 16. April. (Revolte in der Erziehungsanstalt.) Der „Münster'sche Anzeiger" berichtet: Das Sankt Martinistift bei Nottuln, eine Zweiganstalt des Erziehungsinstituts „Haus Hall" bei Gescher, wurde gestern abend der Schauplatz einer wüsten Szene. Beim gemeinschaftlichen Abendessen rief plötzlich einer der Zöglinge: „Die Suppe kann ja heute wieder kein Sch.... fressen!" und dieses war das Signal zu einem **allgemeinen Aufruhr.** Tische und Bänke wurden umgeworfen, die Lampen zertrümmert, der geistliche Leiter mußte flüchten, die Wärter wurden angegriffen und mißhandelt, eine Schwester durch eine klaffende Kopfwunde verletzt. Dann ging es nach draußen An der Hofseite wurden sämtliche Fensterscheiben nebst Sprossen bis zum dritten Stockwerk demoliert. Dann richtete sich das Bombardement gegen ein älteres Nebengebäude, wo die Bande noch wüster hauste. Gleichzeitig wurde die sogenannte Schusterei erbrochen und das Schuhlager geplündert. Mit gutem Schuhzeug versehen, rückte nun ein großer Teil der Zöglinge aus. Einige der jüngeren Kinder kamen gestern abend gegen 10 Uhr nach hier, um Hilfe zu holen, doch kam die Hilfe zu spät. Bei dem augenblicklich herrschenden Schneesturm werden die meisten Flüchtlinge nicht weit kommen. Das Publikum wird dort, wo sie auftauchen, zu ihrer Festnahme beitragen können.

* **Mülheim-Ruhr,** 15. April. Der 24jährige Rechtsanwaltsgehilfe Ferdinand Rühl von hier ist seit gestern nachmittag mit einem bei der Reichsbank hier erhobenen Betrage von **25 000 Mark flüchtig.** Auf die Ergreifung des Flüchtigen sind laut „R. V.-Ztg." 600 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Paderborn,** 16. April. Der Bahnschlosser Grütz erschoß gestern seine Braut Fanny Zengeler aus Münster mit einem Mausergewehr, welches im Gasthof Geschwinder stand und brachte sich dann selbst einen tötlichen Schuß in den Kopf bei. Die Motive sind unbekannt.

„Beleidigte Elternehre".

Man schreibt der „Dortmunder Ztg.": Die Ehre ist ein heikles Ding. Niemand will sie missen. Jeder fordert, nicht jeder bietet sie. Wird sie versagt oder gar beleidigt, so folgen Verstimmungen, Feindschaften mit allerlei Schlimmem im Gefolge. Insbesondere wachen Offiziere und Eltern über ihre Ehre. Dieser Eifer ist berechtigt, wenn es sich um wirkliche Ehre handelt. Wie oft aber eifert man um etwas, das alles andere eher als Ehre ist. Viele Gerichtsverhandlungen und fast alle Duelle beweisen dies.

„Beleidigte Elternehre" macht wenig öffentlich von sich reden, und doch kennt sie jeder. Am meisten macht sie den Lehrern zu schaffen, die ein Lied davon zu singen wissen. Viele Eltern empfinden die Bestrafung ihrer Kinder als an sich selbst vollzogen und wollen die vermeintliche „Mißhandlung" rächen. Sie wissen nicht, wie sehr sie dadurch die Erziehung ihrer „Liebsten" stören. Welche Folgen das haben kann, mag folgender Fall zeigen:

Ein 13jähriger Gymnasiast dringt durch das offene Fenster in eine Schulklasse. Jugendlicher Unverstand verleitet ihn, einen Kürbis, der als Anschauungsobjekt gedient hatte, gegen die Wand zu schleudern. Deswegen von dem betreffenden Volksschullehrer in ruhiger Weise zur Rede gestellt, benimmt er sich frech, bleibt aber unbestraft, auch, als er einige Tage später auf dem Schulhofe in protziger Weise ohne Gruß an dem Lehrer vorüberging. Auf den Vorwurf des Lehrers, als Sohn gebildeter Eltern müsse er wissen, daß der Jugend Höflichkeit gezieme, hatte er nur die Entschuldigung: „Es hat mir niemand befohlen, Sie zu grüßen!" Der Lehrer bezwang sich. Einige Tage später begegnen 8—10 Gymnasiasten dem Lehrer auf dem Schulwege; alle grüßten, mit Ausnahme des einen, der sich sogar soweit vergaß, hinter dem Rücken des Lehrers ein lautes höhnisches Lachen anzustimmen. Damit hatte er aber dem Faß den Boden ausgeschlagen; die Geduld des Lehrers hatte jetzt ein Ende. Eine derbe Ohrfeige war die Antwort auf das Lachen. Und was sagte der 13jährige Junge? „Warten Sie, ich schicke Ihnen meinen Alten auf den Hals!" Eine zweite Ohrfeige stopfte ihm den Mund. Und in der Tat nahm der Vater für seinen Sohn Partei. Die Familienehre war beleidigt. Das mußte gerächt werden. Also erscheint eines Tages ein Pastor in der Schule, im Namen des Vaters Abbitte heischend. Zur Erleichterung händigte er dem Lehrer die Abschrift der verlangten schriftlichen Entschuldigung ein. Der Lehrer sollte dem Vater also schreiben: „Meine Erregung und mein heftiges Temperament haben mich verleitet, mich gegen Ihren Sohn ungebührlich zu benehmen. Ich bitte Sie deshalb um Entschuldigung und ersuche Sie, die Sache nicht weiter zu verfolgen." Der Lehrer schrieb, aber etwas anderes. Er schickte nämlich dem Vater ein langes Sündenregister seines Sohnes, erklärte sich auch zu einer persönlichen Aussprache bereit. Der Vater ersuchte darum, und der Lehrer kam. Zu einer Aussöhnung gelangte man jedoch nicht, obwohl beide Teile sich zur größten Sachlichkeit und Ruhe zwangen. Der Lehrer sehnte sich nach einer Aussöhnung mit dem greisen Manne, aber eine Abbitte war hier unmöglich. Der Vater wollte den Lehrer vor den Richter bringen. Was ihn schließlich davon abbrachte, entzieht sich unserer Kenntnis. Der Vater ist jetzt tot, aber sein Name lebt durch **einen anderen Sohn** seit einigen Tagen in aller Munde. Nur mit Abscheu wird er genannt. **Ein Träger hat ihn in Essen besudelt für ewige Zeiten — mit Soldatenblut,** die tiefste Trauer hat er gebracht über zwei Familien. Wem sollen wir das größte Mitleid bezeugen? Ich denke, der betagten Mutter des Mörders und seinen Angehörigen, sie sind die Bedauernswertesten. Aber wie kam es, daß ein Sohn hochachtbarer Eltern sich so weit weit vergessen konnte? Ich finde keine andere Antwort als die: die häusliche Erziehung trägt die Hauptschuld. Nicht, als ob dieselbe eine eigentlich schlechte gewesen sei. Bewahre, die Eltern sind in Ehren grau geworden. Aber, aber — viele Eltern haben ihre Kinder — zu lieb. Verfehlungen übersieht man — aus Liebe. Alles wird gewährt — aus Liebe. Die Eltern selbst brauchen in der Regel über das Betragen ihrer Kinder ihnen gegenüber nicht zu klagen, dafür aber umsomehr die Lehrer und sonstigen Vorgesetzten. Nehmen nun die Eltern ihre Lieblinge gegen den Lehrer in Schutz, so schaden sie auch diesem, am allermeisten aber ihren eigenen Kindern. Darum ihr Eltern, vornehm und gering: Habt eure Kinder lieb wie euch selbst, aber erzieht sie in der rechten Weise: einfach, streng, sittsam, seit nicht zu eilig im Gewähren, aber fest im Versagen, haltet vor allem auch auf strenge Wahrheit unter einander. Die Kinder werdens euch noch danken, wenn ihr schon längst im Grabe ruht. Goldene Reichtümer kann nicht jeder seinen Kindern hinterlassen, aber jedes Kind hat Anrecht auf eine gute Erziehung. Wohl ihnen, denen eine solche zuteil wird, sie werden sich und andere beglücken, mag ihre Wiege im Schlosse oder in einer elenden Dachkammer gestanden haben.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Wien,** 17. April. Von den 3 vermißten Touristen sind 2 erfroren aufgefunden worden. Nach der dritten Leiche wird noch gesucht.

Hd **Rom,** 17. April. König Eduard von England wird bis zum 30. April in Rom verweilen.

Hd **Braunschweig,** 17. April. Im Oberharz herrscht seit gestern heftiger Schneesturm. Der Schnee liegt stellenweise 1 bis $1^1/_2$ Meter hoch. Mehrere Wagen bleiben im Schnee stecken.

Hd **Braunschweig,** 17. April. Im benachbarten Zweidorf erstach, den „Br. N. N." zufolge, der Knecht Gehrmann den Knecht Wolter nach einem Trinkgelage. Das Motiv der Tat ist Eifersucht; der Mörder ist verhaftet.

Hd **Paris,** 17. April. Der Polizeipräfekt hat alle Polizeikommissare in Paris durch Zirkularnote um Angabe derjenigen kongreganistischen Kirchen ersucht, welche ohne Erlaubnis eröffnet wurden und in denen der Gottesdienst wie früher ausgeübt wird.

Wetterbericht.

18. April. Wolkig, Regenfälle, Milder.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Wissen Sie schon? daß Sie jetzt auch in Ihrer Straße Luhns Salmiak-Terpentin-Kernseife kaufen können? — Achten Sie bitte einmal bei der nächsten Handlung auf Luhns Plakat. — Schon eine ganz schwache Lösung von Luhns Salm.-Terp.-Kernseife reinigt alles, was überhaupt gereinigt werden kann, schnell und gut. Dies wissen bereits heute die meisten Hausfrauen, deshalb auch ist „Luhns" in allen besseren Geschäften vorrätig Wo nicht, wende man sich an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt Luhns Seife wird in ganz Deutschland gebraucht. Preisgekrönt im In- und Ausland.

Bekanntmachung.

Gemäß § 123 Ziffer 7 der Wehr-Ordnung werden die Namen der für den Fall einer Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften nachstehend bekannt gemacht:

I. Reservisten.

Köper, August Heinrich in Wellinghofen.

II. Landwehrleute.

Surich, Gustav zu Barop. Große-Oetringhaus, Wilhelm in Menglinghausen.

Hörde, den 7. April 1903.

Der Landrat.
J. V.: Mathis.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Gelsenkirchen (Schmiedeinnung) bestehenden Kommission auf Donnerstag, den 4. Juni d. J., anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Tierarzt Stucke zu Gelsenkirchen, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 16. März 1903.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Müller.

Bekanntmachung.

Nachdem die Handwerkskammer in Dortmund ihr Einvernehmen erklärt hat, wird hiermit die Gesellen-Prüfungs-Ordnung für das Lackierer-Handwerk gemäß § 131 b der Reichs-Gewerbe-Ordnung für das Gebiet dieser Kammer erlassen.

Die Prüfungs-Ordnung wird im Druck erscheinen, bei den Innungs-Aufsichtsbehörden zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden und bei der Handwerkskammer käuflich zu haben sein.

Arnsberg, den 23. März 1903.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Müller.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. d. Mts., vormittags 9 Uhr, tritt am Bahnhofe Holzwickede eine Kommission zusammen, um eine Besichtigung des Emscherflusses im hiesigen Amtsbezirke vorzunehmen. Hierauf werden die Anlieger mit der Aufforderung aufmerksam gemacht, am Tage der Flußschau dafür Sorge zu tragen, daß die Wiesenwässerung bis nach vollendeter Schau auf allen am Flußufer befindlichen Wiesen unterbleibt und die Drahtzäune, Hecken usw. so eingerichtet sind, daß die Kommission ungehindert am Ufer entlang gehen kann.

Die Polizeiverwaltung.
Leonhard.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde. Sonntag, 19. April 1903.
Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Heinenberg.
Vormittags $^1/_2$10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Wischnath. (Abendmahl.)
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Graeve.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 19. April 1903.
Vormittags $^1/_2$10 Uhr: Predigt. Pastor Terberger.

Ev. Stadtmission Schwerte, Kubstr. 7. Sonntag, 19. April 1903.
Vormittags 7$^3/_4$ Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 2 Uhr: Blaukreuzbibelstunde.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Westhofen.
Sonntag, den 19. April 1903.
Vormittags 9$^1/_2$ Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Fallenberg.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Nacht gegen 12 Uhr infolge Schlaganfalls meinen lieben Mann, unsern guten, unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder u. Onkel, den

Telegraphist

Karl Garroth

im 49. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, den 16. April 1903.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Moltkestr. 5, aus statt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 3$^1/_2$ Uhr starb nach kurzem Leiden, infolge Lungenentzündung, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Ettling

im Alter von 45 Jahren.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte u. Wanne b. Westhofen, den 16. April 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. April, nachm. 3 Uhr, vom evangel. Krankenhause aus statt.

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen vom 1. bis 15. April 1903.

Geburten. 1 Sohn: Schieferdeckergehülfe Franz Rummel. Fabrikarb. Adam Löwenstein. Fabrikarb. Wilh. Paul. Fabrikarb. Josef Witzel. Fabrikarb. Ludw. Werth. Fabrikarb. Karl Steffen. Fabrikarb. Michael Nitka. Fabrikarb. Heinr. Brockmann. Bäckermeister Hermann Spoor. Landbriefträger Friedr. Grote. Wirt Ludwig Schneider. Bergmann Heinr. Hemcke. Fabrikarb. Wilh. Barthelmey. Bäcker Hermann Leist. Bergmann Karl Sprave. 1 Tochter: Fabrikarb. Otto Adloff. Fabrikarb. Franz Hansjosten. Fabrikarb. Gust. Klockenhoff. Schlosser Ludwig Schöttler. Bergmann Friedr. Burgmann. Fabrikarb. Heinr. Schöttler. Dreher Josef Eickhoff. Fabrikarb Heinr. Klüh. Arbeiter Albert Kniper. Fabrikarb. Adolf Konstanty. Fabrikarb. Thomas Haßler.

Aufgebote. Bergmann Karl Sürig und Bertha Nuß zu Unna und Schwerte. Bergmann Gustav Hemke und Emma Eidecker zu Schwerte und Menden. Schuhmacher Christoph Adam und Karoline Tiemann zu Schwerte Schweizer Engbert Rink und Emma Klapp zu Holzen und Schwerte. Maschinist Johannes Esser und Anna Mürköster zu Schwerte und Arnsberg. Kaufmann Walter Vollmer und Bertha Spieß zu Schwerte. Gerichts-Diätar Johann Schild und Maria Weingarten zu Mülheim a. Rh. und Schwerte. Fabrikarb. Heinrich Stricker und Agnes Leinemann zu Billigst und Schwerte. Kaufmann Adolf Buddenberg u. Elisabeth Quadbeck zu Beverungen und Schwerte. Fabrikarb. Gust. Haupt und Emma Vorderstemann zu Schwerte und Altena. Straßenbahnführer Johann Steinwald und Anna Ludwig zu Hörde und Schwerte. Schlosser Paul Maaß und Ida Kramer zu Billigst und Schwerte.

Eheschließungen. Maurer Antonio Predan u. Anna Oettingshausen zu Schwerte.

Sterbefälle. Putzmacherin Emma Hoffmann 19 J. Witwe Bahnarbeiter Friedr. Reckermann, Theresia geb. Schneidermeyer, 66 J. August Beckensträter 4 J. Karl Eichmann 9 Mon. Zimmermann Wilhelm Kaiser 64 J. Wilhelm Schmidt 5 Mon. Fabrikarb. Diedrich Humbeul gt. Stütner 78 J. Gerbergeselle Friedrich Uffschlag 52 J.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem elterlichen Hause, **Senningsweg Nr. 16,** eine

Werkstätte für Bau- und Kunst-Schmiederei

eingerichtet habe.

Als Spezialität fertige ich an: **einfache und schmiedeeiserne Tore, Balkon-, Grab- u. Frontgitter, schmiedeeiserne Treppen u. Geländer, Füllungen, Türbeschläge, Aushängeschilder, handgeschmiedete Zweige, Blumen, Ranken, getriebene Ornamente,** sowie alle anderen, nicht besonders aufgeführten, in dieses Fach schlagende Arbeiten.

Auf Wunsch Kostenanschläge und Zeichnungen.

Indem ich mich speziell auch den Herren Architekten und Bauherren empfehle, zeichne ich

Hochachtungsvoll

W. Möller.

Schwerte, den 17. April 1903.

Sie verschwenden Zeit!
— Sie geben zwecklos Fahrgeld aus!
Wenn Sie Ihre Herren- u. Knaben-Bekleidung **auswärts** kaufen.

Wir kaufen
Wir kaufen
Wir unterhalten
Wir verkaufen

Herren- und Knaben-Bekleidung von einer der grössten Fabriken Deutschlands.

zu denselben Preisen **Herren- und Knaben-Bekleidung** ein, wie unsere auswärtige Konkurrenz.

eine sehr grosse Auswahl in **Herren- und Knaben-Bekleidung** vom billigsten bis zum feinsten Artikel.

ganz genau so billig **Herren- und Knaben-Bekleidung** wie unsere auswärtige Konkurrenz.

Denn unsere Unkosten sind weit niedriger, wie die der Konkurrenz einer Grossstadt, — folglich können wir mit einem weit kleineren Verdienst auskommen. Wer also Bedarf in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Bekleidung

hat, kaufe nur im Kaufhause

Gebrüder Stein, Schwerte.

Verkauf nur gegen Bar.
Streng feste Preise.

Wer bei Stein kauft,
spart Geld!

Rob. Lippmann,
Schwerte, 1 Brückstrasse 1.

Größtes und billigstes **Spezialhaus**
für
Hüte u. Mützen für Herren und Knaben,
Wäsche und Kravatten.

Meine **Haar-Filzhüte**
von **Hükels Söhne, Wien,**
empfehle ich ganz besonders, vorzügliches Tragen und federleicht.
Zylinder- und Klapphüte
kauf- und leihweise.
Anfertigung von **Vereins- und Beamtenmützen.**

Regenschirme für Herren,
Regenschirme für Damen
Regenschirme für Kinder,
in nur gasantiert guten Stoffen und modernen Griffen.

Aufbügeln von Filz- und Seidenhüten. Strohhutwäscherei.
Ueberziehen sowie jede **Reparatur,** auch an bei mir nicht gekauften Schirmen, auf eigener Werkstatt schnell und billig.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigemal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:
Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engrosversand sind also 3 Flaschen.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubet Ullrich'schen** Kräuter-Wein.

Zwangsverkauf.

Am **Samstag, den 18. April cr.,** vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt **Böhmer** hierselbst

1 Gewehrschrank sowie Jagdgewehre und Jagdutensilien

gegen bar versteigern.

Schwerte, 17. April 1903.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Tüchtiger, solider
Ackerknecht

zum baldigen Eintritt gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Geübte **Kostüm- u. Weißnäherin** sucht Kundschaft. Daselbst **möbliertes Zimmer** zu verm.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine alleinstehende Dame sucht ein
Mädchen
ordentlicher Eltern von 14—16 Jahren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Wohnung v. 2 großen Zimmern, Stallung und Gartenland in der Nähe des Nickelwalzwerkes per 1. Mai zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Rechnungs-Formulare
zu haben bei **Carl Braus.**



Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Samstag, 18. April 1903,
abends 8½ Uhr,
beim Kameraden Holstepe:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Besprechung über Verbandsfest.
2. Wahl der Delegierten.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Schweine-Versicherungs-Verein Schwerte.

Ordentliche
Generalversammlung

am **Sonntag, den 19. d. M.,** nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **G. Winkelmann.**

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Tanzunterricht.

Der angekündigte Kursus beginnt **Mittwoch, den 22. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, im Kaisersaal des Herrn W. Quadbeck. **H. Streil.**

Tanz-Unterricht.

Eröffne am Dienstag, den 21. d. Mts. im Gasthof „Zur Helle" des Herrn **Carl Raffin** einen

Tanz-Kursus.

Gefl. Anmeldungen werden im genannten Lokale sowie in meiner Wohnung Hörderstr. 52 entgegengenommen.

Joh. Bartsch,
Tanzlehrer.

Wo
man hinsieht

wird jetzt **Krebs-Wichse** verwendet, denn sie giebt den schönsten Glanz.

Such per sofort oder 1. Mai ein
Kindermädchen.
Sedanstr. 5.

---

1 möbliertes Zimmer
für 2 bis 3 Herren zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Z.

---

2 Wohnungen
von je 2 Zimmern auf sofort od. Mai zu vermieten.
Waldin Riebold, Liethgasse 19.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Conserven.

Schnittbohnen, 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechbohnen** 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechspargel** mit Kopf 2 Pfd. 90 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg., **Große Bohnen** 2 Pfd.-Büchse 80 Pfg. empfiehlt **Carl Trog,** Schwerte.

Ansichtskarten
(reizende Neuheiten)
eingetroffen.
Carl Braus,
Buch- und Kunsthandlung.

Per 1. Mai ein freundlich
möbliertes Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten.
Mährstraße 15.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern verziehungshalber 1. Mai oder später zu vermieten.
Näheres **Hörderstr. 52.**

Neuß, 16. April. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 49,25, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 50,75 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 89, in kleineren Partieen 93 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schock (60 Stück) 4,50 Mk. Weizen, neuer I. 16,20, do. II. 15,20, III. 14,80. Roggen, neuer I. 13,70, II. 12,40, III. 00,00, Hafer I. 13,10, II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.

Köln, 16. April. Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00, Heu 5,70—7,80, Maschinenstroh (Roggen-) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,80 Mk. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.